

Transparentes Konzept

STRUKTUR Die Berufsfeuerwehr München etabliert eine neue Organisationsstruktur. In diesen Zusammenhang gehören auch die Anforderungen an neue Ausrüstungen.



Im Rahmen des modularen ABC-Gesamtkonzeptes der Landeshauptstadt München wird auch der RW-U-Einsatzzug (Rüstwagen Umwelt) der Münchener Berufsfeuerwehr neu organisiert.

Seit 2011 arbeitet Tobias Erb als Sachgebietsleiter Einsatzkonzepte bei der Berufsfeuerwehr München. Dort ist er vor allem mit der steten Verbesserung des so genannten modularen ABC-Gesamtkonzeptes der bayrischen Landeshauptstadt beschäftigt. Neustrukturierungen waren nicht nur durch Ereignisse wie den am 11. September 2011 in New York notwendig geworden, sondern auch durch das Wachstum ABC-typischer Wirtschaftszweige und damit einhergehend die starke Zunahme von Gefahrguttransporten, die gestiegene Anforderungen an die Einsatzkräfte stellen.

„Hinzu kommt die rasante technische Entwicklung von Gerätschaften und Ausrüstungen in den Bereichen Rettung und Umweltschutz“, so Erb. „Das ABC-Gesamtkonzept der Münchener Berufsfeuerwehr wurde deshalb so konzipiert, dass es den Einsatzkräften bei einem Notfall als Stütze bei allen Abläufen, Eventualitäten und bei der Einschätzung von Gefahren dient.“ Es hilft aber auch bei der Entscheidung, was genau und wann für welchen Einsatz benötigt wird, welche Kenntnisse hierfür vorgehalten werden müssen und wo die benötigte Ausrüstung zur Verfügung steht.

Um diese Struktur für alle Mitarbeiter durchsichtig und praktikabel zu gestalten,

wurde für das Intranet der Münchener Berufsfeuerwehr auf Basis des Konzepts ein Dokumentensystem mit drei Ebenen entwickelt.

System mit drei Ebenen

In der ersten Ebene werden die strategischen Belange wie grundsätzliche Vorgehensweise, Führungsstruktur, Aufbauorganisation und Strategie des gesamten ABC-Einsatzes erläutert. Die zweite Dokumentenebene enthält die bei einem ABC-Einsatz zu bewältigenden vier Auf-

gabensektoren „Gefahrenabwehr“, „Messen“, „Dekontamination“ und „Warnen“. In ihr wird die taktische Umsetzung der strategischen Belange auf der Basis von Handlungsanweisungen erläutert. Aber auch die konkrete Aufgabenverteilung, zum Beispiel des ersteintreffenden Zuges und der Spezialeinheiten, finden sich in ihr. Die dritte Dokumentenebene bilden feuerwehrinterne und -externe Anlagen. Dies können Gesetzestexte, Feuerwehr-Dienstvorschriften (FwDV), vfdB-Richtlinien (Vereinigung zur Förderung des



Reißfestes Polyester mit schmutzabweisender PVC-Oberfläche ist beständig gegenüber vielen flüssigen Chemikalien, wie zum Beispiel Heizöl, Diesel, Hydrauliköl oder Benzin.

Fotos: Marcel Schöchl

deutschen Brandschutzes), Gerätetechnikbeschreibungen oder sonstige Regelwerke sein. Die Inhalte dieser „Technik-Ebene“ sind im Wesentlichen bereits in der Strategie- und Taktikebene berücksichtigt beziehungsweise mit ihr verlinkt.

Drei Sektoren in drei Stufen

Um bei der Nutzung der Dokumentenebenen im Intranet einen intuitiven Wiedererkennungseffekt zu gewährleisten, wurde zudem für die zweite Ebene ein Kreisdiagramm entwickelt, das in die oben genannten Aufgabensektoren unterteilt ist. Jeder Sektor ist dabei wiederum in drei Stufen gegliedert und mit entsprechenden Erkennungsfarben hinterlegt, die sich in allen thematisch zugehörigen Dokumenten wiederfinden.

„Die Strukturierung vereinfacht die Arbeit für unsere Einsatzkräfte ungemein“, erklärt Tobias Erb, „da alle Einsatz- und Entscheidungsebenen mit wenigen Klicks erfasst werden können.“ Doch selbst wenn Fragen offenbleiben, hilft das System weiter, da das Dokumentenablage-system, der so genannte ABC-Atlas, als „Flash-Applikation“ im Intranet hinterlegt ist.

Der Atlas informiert – vom Truppmann bis zum Direktionsdienst – auf einen Blick, welche Relevanz die verknüpften Dokumente für den einzelnen haben und was beachtet werden muss.

Das Konzept zeigt damit auch deutlich auf, welche Ausrüstungsgegenstände benötigt werden und was sie leisten müssen. Erb: „In unserem konkreten Fall benötigen wir neue mobile Leckagewannen, da die noch im RW-U (Rüstwagen Umwelt) eingesetzten bereits stark überaltert sind. Aber auch die RW-U werden durch so genannte GW-G (Gerätewagen Gefahrgut) im Zuge der Neustrukturierung des ABC-Gesamtkonzeptes demnächst ersetzt.“ Für den Sachgebietsleiter bedeutet dies, dass die neuen Wannen für die künftigen Einsatzbereiche geeignet sein müssen.

Beschaffung in einer Charge

„Bei der Entscheidung, welcher Leckagewannentyp der richtige ist, beraten mich auch erfahrene Kollegen“, sagt Erb. Auf deren Anraten werden die neuen mobilen Leckagewannen auch künftig zum Vorhalten von Löschwasser und Auffangen von Mineralölprodukten sowie deren Emulsionen Verwendung finden. Die Be-

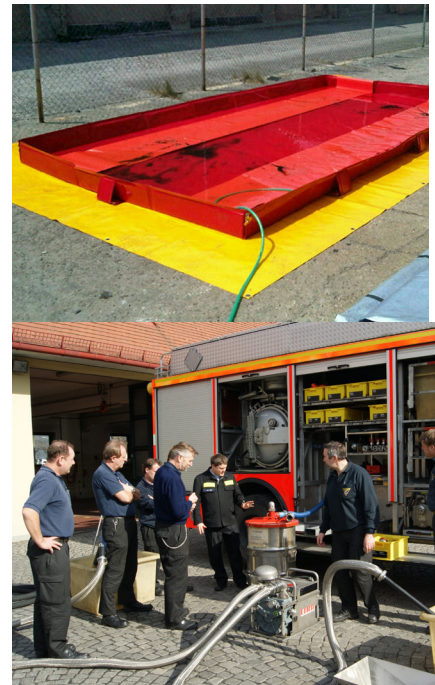
Mobile Leckagewannen sind in verschiedenen Größen und Bauarten erhältlich. Zum Transport sollten sie sich in einer kleinen Packtasche verstauen lassen.

ständigkeit muss daher vor allem gegenüber Mineralölprodukten gewährleistet sein. Auch wurde ihm geraten, die Beschaffung der Wannen in einer Charge vorzunehmen und im Zuge des Austausches alte gebrauchsfähige mit der Aufschrift „Nur für Wasser“ zu versehen. Darüber hinaus sollen nur solche angeschafft werden, die sich schnell aufrichten lassen. Da insgesamt zur Bestückung der beiden neuen GW-G-Fahrzeuge acht Wannen benötigt werden, wovon vier je 1500 Liter und die übrigen jeweils 3000 Liter fassen müssen, muss Tobias Erb darauf achten, dass die Wannen untereinander kompatibel sind. „Es kommt immer wieder vor, dass während eines Einsatzes mehr Aufnahmekapazitäten benötigt werden. Damit keine Flüssigkeiten überlaufen, muss eine Verrohrung zwischen den einzelnen Wannen montiert werden können“, erklärt der Sachgebietsleiter.

Ins Gesamtkonzept einfügen

Letztendlich sollen sich die neuen Leckagewannen eins zu eins in das modulare Konzept einfügen, das bei einer kleinen Auffangwanne der HLF beginnt, über die größeren Behälter der GW-G fortgeführt wird und in den bei der Feuerwehr gelagerten, jedoch mobilen großräumigen Leckagewannen endet. Die größte Stufe der Modularität wird im Bereich des Katastrophenschutzes erreicht. Hier halten zum Beispiel Störfallbetriebe mit großen Chemikalienmengen eigene, fest installierte Leckagebecken vor und sind so ebenfalls Teil der Vorplanungen des ABC-Gesamtkonzeptes.

Bei der Auswahl der Wannen sind Erb daher auch die dritte Ebene des Konzeptes, der ABC-Atlas, sehr hilfreich. Aus diesem erfährt der Brandrat einerseits, welche DIN-Vorschriften und Normen die Leckagewannen erfüllen, andererseits aber auch, mit welchen technischen Einrichtungen im GW-G sie harmonisieren müssen. Das reicht von den Packmaßen über das Gewicht bis hin zu Anschlussmöglichkeiten beziehungsweise dem Vorhandensein eines Sumpfes für Absaug- oder Löschpumpen.



Einsatzkräfte des RW-U-Einsatzzuges der Münchener Berufsfeuerwehr informieren Tobias Erb, welche Ausrüstung sich bewährt hat und welche nicht.

Eintrag im Atlas

Nach der Anschaffung der Wannen werden ihre technischen Spezifikationen, Normen und Eignungen in den Atlas eingepflegt, damit sie allen Einsatzkräften und der Einsatzleitung zur Verfügung stehen. „Das hilft, bei einem Einsatz die richtige Ausrüstung auszuwählen, denn mittelfristig ist geplant, den ABC-Atlas und die anderen Themen-Atlanten online in den Einsatzleitwagen an der Einsatzstelle verfügbar zu machen“, ergänzt Erb. Auch Informationen zu Lagerhaltung, Pflege und Lagerort werden dort zu finden sein. Die für die GW-G-Ausrüstung verantwortlichen Personen haben so stets einen Überblick, ob die Wannen einsatzbereit sind oder zur Revision müssen. Daneben gibt das System auch Auskunft, welche Schulungen für die Anwendung der Leckagewannen notwendig und welche Personen befähigt sind, mit ihnen zu arbeiten. Noch hat Tobias Erb viel mit dem Aufbau der Datenbanken und dem Etablieren der neuen Strukturen zu tun. Ende 2015 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

Marcel Schoch

Fachjournalist, Schwerpunkt Technik